

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827

16.3.1827 (Nr. 75)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 75.

Freitag, den 16. März

1827.

Baden. — Bayern. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Portugal. — Rußland. — Spanien. — Griechenland. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 16. März. Gestern hatten wir die Freude, Ihre Königliche Hoheit die Frau Markgräfin Amalie, Höchstselbe, durch so manche schmerzliche Erfahrungen niedergebeugt, seit einem Jahre sich von allen öffentlichen Vergnügungen zurückgezogen hatten, zum erstenmale wieder im Theater erscheinen zu sehen. — Im lauten innigen Empfang, der die ehrwürdige Fürstin begrüßte, sprachen sich auf's deutlichste die Empfindungen der Liebe und Anhänglichkeit aus, welche zu allen Zeiten die Herzen mit treuer Theilnahme erfüllten.

Bayern.

Am 8. März Nachmittags hatte zu München, unter Begleitung einer unzählbaren Menschenmasse, das Leichenbegängniß der Sängerin Klara Vespermann statt. Den mit einem Lorbeerkranz geschmückten Sarg begleiteten acht kön. Hoffräulein und sechs Damen des Personals in tiefer Trauer. Dem Sarge folgten der Hoftheater-Intendant Frhr. v. Poßl und das sämtliche Personale des Theaters.

Frankreich.

Paris, den 14. März. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 98 Franken 50, 55, 60, 55 Cent. — 3prozent. Konsol. 69 Fr. 15, 10, 15, 20 Cent. — Bankaktien 1990 Fr.

— Durch eine königl. Ordonnanz ist H. Friedrich Cerfsbeer, gewesener Vizekonsul zu Neu-Orleans, zum Vizekonsul in Port-au-Prince (auf Hayti) ernannt worden.

— In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12. wurde über das Ganze des die Polizei der Presse betreffenden Gesetzes abgestimmt, und dasselbe mit einer Mehrheit von 253 Stimmen gegen 154 angenommen. — Am 13. wurde die Diskussion des die gänzliche Unterdrückung des Sklavenhandels betreffenden Gesetzentwurfes, den die Pairskammer bereits angenommen hat, eröffnet.

— Die kürzlich im königl. Kollegium zu Lyon ausgebrochenen Unruhen hatten ihren Grund darin, daß die Böglinge sich den strengen Fasten, die man auch ihnen während der Fastenzeit auferlegen will, nicht fügen wollten.

— Die Etoile vom 14. zählt unter die Lügen des Tages folgende Nachrichten:

1) Des Constitutionnel: Der Infant Don Miguel wird sich nächstens von Wien nach Madrid begeben.

2) Des Courier Français: Der Herzog von Wellington ist zum Marschall von Frankreich ernannt worden.

Man schreibt aus Smyrna, unter'm 10. Januar: Die unzähligen Seeräuber, welche die Gewässer der Levante durchstreifen, machen die Schifffahrt im Archipelagus sehr gefährlich. Die französische Schiffsdivision, die unter den Befehlen des H. Contre-Admirals de Rigny in diesen Meeren stationirt, leistet unserm Handel gegen jene Piraten die größten Dienste, und die Zahl der von den Schiffen des Königs eskortirten Kauffahrer belief sich, binnen der 6 letzten Monate von 1826, auf 135, worunter nur ein einziges, das sich vom Convoi entfernt hatte, in die Hände der Seeräuber fiel. Allein nicht eben so verhält es sich mit den Schiffen, welche die Geleite nicht erwarten wollten; von ungefähr 40, welche diese letztere Parthei ergriffen, wurden zehn geplündert. Auf die Schiffe, welche von Marseille nach Candia für den Transport der Oele gesandt werden, machen die griechischen Piraten insonderheit Jagd, des baaren Geldes wegen, das sie am Bord zu haben pflegen. Es gibt keine Art von Folter, welche die Räuber nicht anwenden, um das Schiffsvolk zu nöthigen, das am Bord versteckte Geld ihnen zu entdecken. So lange dieser Zustand der Dinge dauert, kann man den Kauffahrern, die nach der Levante segeln, es nicht genug empfehlen, sich an die Convois anzuschließen, die durch Schiffe von der königl. Marine eskortirt werden.

(Etoile.)

Großbritannien.

London, den 6. März. Ein verdrießlicher Vorfall ereignete sich dieser Tage am Eingang der unterirdischen Galerie der Themse. Seit einiger Zeit hatte man das tragbare Gaz als die dienlichste Erleuchtungsart angenommen. Gestern fiel eine der Einrichtungen, die 60 Kubikfuß Gaz im Druckzustand enthielt, von einer Höhe von 70 Schuh in den Schacht, welcher der Galerie als Eingang dient, und bewirkte eine schreckliche Explosion, die in einem Augenblick den ganzen Schacht mit einer Feuersäule erfüllte, indem das Gaz durch einen Arbeiter, der unversehens mit einem Licht in der Hand herbeigelaufen, entzündet worden war. Zum Glück drang das Feuer nicht weit genug unter die Schwibbögen ein, um die große Masse der Arbeiter zu erreichen; fünf jedoch, die sich unten im Schacht befanden, wurden schrecklich enstellt; ein sechster, welcher die Gaz-Lampe herabfallen sah, hatte die Geistesgegenwart, sich mit dem Antlitz auf die Erde zu werfen,

und wiewohl derselbe dem Orte der Explosion näher war, als die andern, so wurde er dennoch nicht von ihr beschädigt.

— Eine der merkwürdigsten Stellen in der Rede, die Sir Francis Burdett zu Gunsten der Emanzipation der Katholiken gehalten hat, ist diejenige, wo er davon spricht, daß man einst bei der Emanzipations-Frage einen unnötigen Aufwand von Gelehrsamkeit zeigte, welcher eine vernünftige Verhandlung des Gegenstandes unmöglich machte, anstatt daß man heute dieselbe nur mit den einfachen Grundsätzen des gemeinen Menschenverstandes stützt. "Dahmals, sagt Sir Francis, behauptete man, die katholische Religion sey mit der Freiheit unvereinbar, allein wer die Geschichte Englands kennt, weiß, daß wir unsere gegenwärtigen Freiheiten unsern katholischen Vorfahren zu verdanken haben. Nun wird doch Jedermann einsehen, daß es ungerecht ist, daß die Nachkommen derselben Engländer, welche England durch ihre Tapferkeit und ihre Thaten emporgehoben haben, die Vortheile entbehren sollen, die wir von ihren Vorfahren erhalten haben."

London, den 10. März. Der mexikanische Commodore Porter ist noch immer zu Keywest vom spanischen Admiral Laborde blockirt.

London, den 10. März. Lord Liverpool befindet sich heute so gut, wie gestern; er hat eine gute Nacht gehabt.

— In Nonfalk-House (dem Palaste des Herzogs von Nonfalk) hat ein Verein der vornehmsten englischen Katholiken statt gehabt, um zu berathschlagen, was nach der Verwerfung der Emanzipations-Bill des Sir Francis Burdett zu thun seyn; man nahm in diesem Vereine den Beschluß, nichts vor der Bildung des neuen Ministeriums zu entscheiden. (Times.)

— Die Gesundheit des H. Huskisson bessert sich.

Niederlande.

Brüssel, den 7. März. Wegen Austreten des Lecks hegt man bis jetzt noch keine Besorgnisse. Nicht so wegen der Waal. Am 3. wurde der untere Theil der Stadt Nimwegen unter Wasser gesetzt, und dadurch die Kaye stark beschädigt. Unter Nimwegen ist ein Damm gebrochen, und dadurch sind mehrere Polders, so wie ein großer Theil des Clever Landes, unter Wasser gesetzt worden.

Oesterreich.

Wien, den 10. März. Metalliques 89 $\frac{1}{10}$; Bankaktien 1065.

Die Preßburger Zeitung vom 6. März meldet: Der am 28. v. M. Abends eingetretene regnerische Witterung folgte am 3. d. M. ein heiterer, warmer Frühlingstag, so, daß man im Laufe desselben jeden Augenblick den Abgang der Eisdecke auf der Donau gewärtigte. Die Passage war am Morgen dieses Tages nur für Fußgänger offen, und blieb es auch bis Abends gegen 6 Uhr, wo 3 Kanonenschüsse vom Schloßberge herab die Ankunft des obern Eißstokes verkündeten. Dieser nahm die Decke längs unserer Stadt mit, blieb aber gleich un-

terhalb derselben stehen, und drang, den Hauptstrom beseitigend, in den kleinen, schmalen Arm, der in die Mährlau führt. Sogleich ergoß sich das Wasser in die Umgebungen, und im Laufe der Nacht und des darauf folgenden Morgens wurden nicht sowohl die nächsten Niederungen der innern und äußern Stadt, sondern hauptsächlich die Vorstadt Blumenthal, die Haide an der Tyrnauer Straße und ein Theil derselben selbst überschwemmt, so daß Wagen, die am Sonntag Früh zum Markt nach Tyrnau führen, nur mit Anstrengung durchkommen konnten. Das ganze jenseitige Donauufer, namentlich das Dorf Engerau und die Fläche von Wolfsthal bis Rüttsee, steht ebenfalls dergestalt unter Wasser, daß am Sonnabend nicht einmal die Briefpost zu uns gelangen konnte. Erst am Sonntag Abend wurde sowohl die Wiener- wie die Ofner-Post von zwei Tagen zugleich bezogen, und obgleich in dieser Nacht auch der Hauptstrom offen ward, so ist die Wasserhöhe doch noch jetzt so bedeutend, daß die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer vor der Hand noch nicht erzielt werden kann.

— Im verfloffenen Jahre 1826 sind in dem Freihafen von Fiume, außer den größern Fischer- und andern mit Viktualien beladenen Fahrzeugen, 2347 Schiffe ein- und 2377 ausgelaufen. Auf den Werften des ungarischen Küstenlandes sind seit dem 8. November 1822 bis letzten Dezember 1826, 12 neue große Kauffahrteischiffe erbauet und zwei ausgebessert worden, deren Werth sich auf ungefähr 180,000 fl. K. M. beläuft. Gegenwärtig sind wieder zwei neue im Bau.

Portugal.

Lissabon, den 21. Febr. Der Finanzminister hat den Kammern die Einnahmen und Ausgaben des verfloffenen Jahres und zugleich das Budget des laufenden Jahres 1827 vorgelegt. Für letzteres ist die Schätzung:

	Reis:	Franken:
Einnahme	7,495,036,061	oder 46,843,975
Ausgabe	9,941,818,119	62,136,363
Defizit	2,446,782,058	oder 15,292,388

Lissabon, den 24. Febr. Die offizielle Zeitung hat, seit ihrer 20. Nummer, kein Bulletin über die Militär-Operationen verkündigt.

— Die Pairskammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 19. mit den Prozeßformen, die zu befolgen sind, wenn sie sich in einen Gerichtshof bilden wird.

Die Sitzung vom 20. war der Anhörung eines Berichtes der Finanz-Kommission über die Dotation der königlichen Familie geweiht.

Die Deputirtenkammer hat bekanntlich schon einen Gesetzentwurf über diesen Gegenstand angenommen; allein die Armuth des öffentlichen Schazes erlaubt nicht, dem National-Wunsche Gehör zu geben. Jener Gesetzentwurf wurde deswegen modificirt: die Dotation der Krone soll täglich einen Conto de Reis (6000 Fr.) betragen; die der Infantin-Regentin Isabella jährlich, und zwar sebtäglich, 40 Contos (240,000 Fr.); die der Kaiserin Königin Dona Charlotte Joachime von Bour-

hon, noch auffer ihrem Wittwengehalt, 3 Contos monatlich; die des Infanten Don Miguel, noch auffer seiner Upanage, 40 Contos jährlich, um, wie es ausdrücklich heißt, "die Würde seines Ranges, während seiner Abwesenheit, zu behaupten, den andern Infantinnen, Schwestern der Regentin, werden nur 20 Contos jährlich zu ihrem Unterhalte angewiesen.

Der Gesezentwurf ist sogleich durch eine Majorität von 38 Stimmen gegen 2 angenommen worden.

In der folgenden Sitzung thaten die Grafen von San Miguel und Villa Real Einspruch gegen die zu unbestimmte Redaction des Artikels 1. Sie verlangten, daß die Königin Dona Maria darin namentlich bezeichnet werde, weil, so lange diese junge Prinzessin in Brasilien bleibe, die Dotation, welche die portugiesische Nation ihr anbietet, keinen direkten Gegenstand mehr hätte. Der Graf von Villa Real sagte, daß er mit Bedauern den Namen der fremden Mächte anrufe, daß ihn aber sein Gewissen verpflichte, die Kammer zu erinnern: diese Mächte, als sie die wirkliche Regierung Portugals anerkannten, hätten es in der Ueberzeugung gethan, daß dieses Königreich ganz unabhängig von Brasilien seyn würde, was nicht der Fall sey, so lange die Königin Dona Maria II. nicht in der Mitte ihres Volkes wohne.

Der Graf von Ponte that Einspruch gegen eine andere Vergessenheit der Redakteurs des Gesezentwurfes: er begehrt, daß, gemäß dem Wunsche der Deputirtenkammer, der Königin Dona Maria II. am Tage ihrer Ankunft zu Lisabon die Summe von 100 Contos angeboten werde. — Dieses Amendement wird einhellig verworfen.

Der Graf von San Miguel that dar, daß die Kaiserin Königin Dona Charlotte von Bourbon durch das neue Gesez verkürzt ist, weil es die Vortheile ungünstig macht, die Ihrer Maj. Ihr hochseliger Gemahl, der Kaiser und König Johann VI. zugesichert hatte. Der edle Graf begehrt, daß man der Detation der vermittelnden Kaiserin Königin noch 5 Contos monatlich zulege. — Dieß Begehren wird ohne Widerspruch genehmigt.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 3. März. Se. Kais. Hoh. der Csesarewitsch u. Großfürst Konstantin haben wirklich Ihre Rückreise nach Warschau anzutreten geruht.

S p a n i e n.

Madrid, den 1. März. Das Domkapitel von Toledo hat an Se. M. wegen dem Manifeste vom 11. Januar (S. Karlsr. Ztg. Nr. 34) ein Glückwünschungs-Schreiben geschickt, das in eine der neuesten Nummern der Madrider Ztg. eingerückt wurde. Dieses Gratulations-Schreiben ist in sehr heftigen Ausdrücken verfaßt, und endigt sich also: "Wenn E. M. Sich entschließen, das Kriegesgeschrei hören zu lassen, so wird das Kapitel, mit dem Throne durch die Liebe vereint, diese Bande immer fester knüpfen, weil die Sache der Religion, zu der es sich bekennt, mit der Erhaltung des Thrones E. M. identifizirt ist; und freudig wird das Kapitel zu Allerhöchster Verfügung Alles legen, was es besitzt und

vermag, zu Gunsten der Sache des Thrones und der Sache der Kirche."

G r i e c h e n l a n d.

Triest, den 6. März. Heute sind Briefe aus Syra vom 13. Febr. hier eingegangen, nach welchen die Zistadelle von Athen von Kutay Pascha fortwährend belagert und ohne Unterlaß beschossen wurde. Das griechische Dampfschiff, welches ein von den Türken besetztes Kloster bei dem Piräus angreifen wollte, wurde durch das Feuer einer türkischen Batterie beschädigt, und mußte sich zurückziehen. Von den bei dem Piräus stehenden Griechen waren die Athenienser Benizzello und Luopoletti am 14. Febr. nach Syra gekommen, um Unterstützung an Lebensmitteln und Munition zu verlangen; einige Kaufleute suchten sogleich die Kosten davon durch freiwillige Beiträge zusammen zu bringen. — Die griechische National-Versammlung wird nun bestimmt in Cassri gehalten, und die Inseln sind bereits eingeladen worden, ihre Primaten dahin zu senden. Der englische Commodore Hamilton befand sich fortwährend in der Nähe. — Ibrahim Pascha hat die Garnison von Tripolizza gewechselt; wohin er sich von da aus gewendet, wußte man noch nicht.

V e r s c h i e d e n e s.

Die Marschallin Ney hat ein Landhaus in Schoonen für sich ankaufen lassen, woraus man den Schluß ziehen will, daß sie sich künftig in Schweden häuslich niederlassen werde.

— Am 5. März ist auf dem Königsstädter-Theater zu Berlin ein neues Stück von Ungely (dem Verfasser der beiden Baudevilles: "die 7 Mädchen in Uniform" und "die kleinen Wildddiebe") unter dem Titel: "die Hasen in der Hasenheide", mit Musik von Fouard, gegeben worden. Dieses Vaudeville, das beste von allen dreien, wurde so vortrefflich gegeben, daß alle Schauspieler sammt dem Verfasser (Uebersetzer) gerufen wurden. Sitten, Gewohnheiten, Charakter und Lebensart der Portugiesen.

In einem Augenblicke, wo die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf das portugiesische Volk gerichtet ist, wo eine neue Ordnung der Dinge, wenn sie sich Bahn bricht und aufrecht erhält, diesem Volke eine ganz veränderte Richtung, seiner Bildung, seinem Ideentreife eine ganz neue Gestalt mittheilen muß, in diesem Augenblicke wird es nicht ohne Interesse seyn, über dessen Sitten, Gewohnheiten, Charakter und Lebensweise, wie sie gegenwärtig dem Beobachter sich darstellen, einige Andeutungen und Winke zu empfangen. Wir schöpfen solche aus der Schilderung eines, dem Anscheine nach unparteiischen Augenzeugen, eines englischen Reisenden, dessen Berichte unter obigem Titel vor Kurzem zu London bei G. S. Whittaker im Druck erschienen sind.

Allerdings scheint hiernach der Bildungsstand, die

Moralität und Aufklärung der Portugiesen auf einer sehr untergeordneten Stufe zu stehen, obwohl wir nicht vergessen müssen, daß hier von einem südlichen Volke die Rede ist, welches auf keine Weise und nicht ohne die größte Ungerechtigkeit, nach dem Maasstabe nordischer Beurtheilung gemessen werden darf. Wie Klima, Beschaffenheit des Bodens, Geseze, Verfassung auf den Menschen einwirken, wie sie seine Ansichten, Gewohnheiten, selbst seine Moral bedingen, — ja wie verschieden sogar, unter gleichen Voraussetzungen, die Resultate sich zeigen, wie Ursachen und Wirkungen sich entsprechen, einander aufheben, — wird uns durch die Geschichten der gebildetsten Völker der alten, wie der rohesten der neuen Welt in tausend und tausend Beispielen deutlich vor Augen gestellt. Darum wollen wir auch das portugiesische Volk nicht bloß nach den hier mitzutheilenden Zügen, wodurch das moralische Gefühl des leidenschaftlosern Nordländers allerdings vielfach verletzt wird, — also nicht bloß von unserm Standpunkte aus beurtheilen, sondern auch die Umstände zu Rathe ziehen, welche gerade diese Erscheinungen bedingen, diesen Zustand der Dinge erzeugen und erhalten. Dann werden wir das portugiesische Volk nicht schlechtweg als ein treuloses und verworfenes erklären, wie viele unbedachtsame Eiferer thun, sondern sogar in dem, was uns mit Abscheu erfüllt, nicht selten die Spuren des Höheren und Besseren im Menschen, — obwohl vom Schmutz der Leidenschaften und Vorurtheile bedeckt, — erblicken.

Wir gehen nun, da Beispiele überall die besten Erklärungen sind und die Sachen am deutlichsten darstellen, sogleich zu denjenigen Anekdoten über, wodurch von dem Zustande und Wesen des portugiesischen Volks ein schwacher Umriss gegeben werden soll.

Um zuerst auf die Bigotterie und gewöhnlich damit verbundene Gleichgültigkeit gegen alle andere, als kirchliche Sünden zu kommen, welche man den Bewohnern der pyrenäischen Halbinsel überhaupt zum Vorwurf macht, wollen wir folgende Züge mittheilen:

Ein Gallego (Wasserträger, eine Klasse von Menschen, welche man dort allgemein zu den verschiedensten Geschäften und Diensten gebraucht) wurde von einem Fidalgo (Edelmann) zu sich bestellt und demselben eröffnet, daß eine Person ihm, dem Edelmann, sehr im Wege sey. Der wohlwollende Gallego verstand den Wink; man setzte den Preis auf 1 Moidore fest, und Senner Mendez erklärte, daß der Freund Seiner Excellenz nicht die Sonne mehr aufgehen sehen solle. Der Fidalgo stand hierauf von seinem Sitze auf, umarmte den gefälligen Mann mit Entzücken, und lud ihn ein, sein Mittagmahl von: Vacca com arros zu theilen, das er so eben zu verzehren im Begriff war. Mendez aber, starr vor Schreck bei dieser Einladung und, von Abscheu erfüllt, mehrere Schritte zurückweichend, rief beleidigt aus: Eure Excellenz kennen meine Grundsätze

wenig, wenn Sie mich für fähig halten, am Freitage Fleisch zu essen. (F. f.) (Verl. 3tg.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

15. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ¹	27 Z. 9,5 L.	6,3 G.	63 G.	SW.
M. 3	27 Z. 8,6 L.	10,0 G.	62 G.	W.
N. 9 ¹	27 Z. 9,8 L.	8,0 G.	62 G.	W.

Anhaltend starker Regen und Wind, Mittags Aufheiterung, jedoch ziemlich Gewölk, Nachts trüb.

Bekanntmachung.

Unter Beziehung auf die am 8. Febr. 1827 erlassene Aufforderung wird Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1) Alle von der Amortisationskasse in den Jahren 1824, 1825 und 1826 mit 10 Jahrescoupons ausgegebene Kassenobligationen, und zwar

Nr. 1 bis 7295 und Nr. 7301 u. 7302, zusammen 7297 Stück à 500 fl. zu $4\frac{1}{2}$ pCt., im Kapitalbetrag von 3,648,500 fl., sind hierdurch aufgelündigt. Die halbjährige Aufkündigungsfrist läuft vom 1. April 1827 an.

2) Die Besitzer derjenigen Kassenobligationen, für welche keine Rentenscheine gewünscht worden, oder gar keine Erklärungen eingekommen sind, haben gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen Coupons den Kapitalbetrag nebst Zinsen am 1. Oktober d. J. in Empfang zu nehmen, von welchem Tage an keine weiteren Zinse bezahlt werden.

3) Diejenigen, welche den Betrag früher zu erhalten wünschen, können denselben jeder Zeit mit Interessen, bis zum Tag der Zahlung, bei der Amortisationskasse in Empfang nehmen.

4) Jene Besitzer von Kassenobligationen, welche sich bis jetzt mündlich oder schriftlich zum Umtausch derselben gegen $4\frac{1}{2}$ prozentige Rentenscheine erklärt haben, werden besondere Einladung erhalten, sobald die Umtauschung geschehen kann. In so lange diese nicht statt gehabt hat, beziehen sie die auf die Kassenobligationen verfallenden Zinsen fort.

Karlsruhe, den 15. März 1827.

Großherzogl. Vad. Amortisationskasse.

Konzert-Anzeige.

Samstag, den 17. März, wird zum Vortheil des Hrn. Schunke, ersten Waldhornisten des Großherzogl. Hoforchesters, im Theater eine große musikalische Abendunterhaltung gegeben werden; wozu derselbe alle Freunde der Tonkunst ergeblich einladet.

Berichtigung.

In der gestr. Zeitung, S. 2, Sp. 2, ist, statt sapientes, zu lesen: sapienter